

# Kultur

## Morbide Schönheit eingefangen

**Zeitzeugen** Das Lawena Museum in Triesen fristet ein eher einsames Dasein. Bald nicht mehr, denn nun wird erstmals eine spannende Fotoausstellung gezeigt, die sich technischen Zeitzeugen aus aller Welt widmet.

Mirjam Kaiser  
mkaiser@medienhaus.li

Herunterhängende Stomleitungen, von Moos überwucherte Maschinen, eine verlassene Tankstelle oder ein mit Graffiti besprühter Dampfkessel – Fotos von solchen Motiven von technischen Zeitzeugen aus aller Welt sind derzeit im Lawena Museum in Triesen ausgestellt. Gestern war Vernissage. Stephan Stark, über 30 Jahre Elektromonteur bei den Liechtensteinischen Kraftwerken (LKW), hält seit 1988 seine Reisen fotografisch fest. In Feldkirch ist als Präsident im ESV Fotoclub aktiv und hat bereits zahlreiche Preise für seine Fotografien gewonnen.

Sein Schwerpunkt liegt sonst eher in der Landschafts- oder Portraitfotografie, im Hinblick auf die Lange Nacht der Museen hat er aber Fotos zusammengetragen, die alte technische Geräte abbilden. «Ich mag die morbide Schönheit der Vergangenheit, bevor sie die Natur wieder zurückerobert», sagte Stark bei der gestrigen Vernissage. Hierzulande gelten die Motive alle als technische Zeitzeugen der Vergangenheit, in anderen Ländern sind diese Geräte aber immer noch im Einsatz. Ein Beispiel ist auf dem Titelfoto der Ausstellung zu sehen: Ein kuba-



Fotograf Stephan Stark und Werner Büchel (v. l.) vor den Kunstwerken.

Bild: Daniel Schwendener

nisches Pärchen sitzt in einem Treppenhaus, neben ihnen hängt ein Zählerkasten aus lauter schräg montierten Teilen, der bei uns höchstens noch in einem Museum zu finden ist. Auch herunterhängende Stromleitungen sind bei uns kaum noch zu sehen, in Kuba, Afrika oder Indien gehören diese Bilder aber nach wie vor zum Alltag. Ein roter Kleinbus

steht verlassen in der grauen Einöde der Atacama-Wüste, ein knallgelbes Maschinenteil widersteht sich im neuseeländischen Greymouth der Überwucherung von Pflanzen und eine stillgelegte Zuckerfabrik wartet auf Besucher im Museum Oldiesleben in der ehemaligen DDR. Stephan Starks Fotografien entfalten ihre Wirkung vor allem durch die Darstel-

lung der Kontraste – einerseits zwischen dem Verwesungsprozess der Gerätschaften in der Natur und andererseits von den farbkraftigen Lackanstrichen, die regelrecht aus den Bildern hervorstechen. Diese Aussagekraft wird verstärkt durch die spezielle Drucktechnik, die Stark anwendet. Alle Bilder sind auf einem Kunstdruckpapier gedruckt, das

zu 100 Prozent aus Baumwolle besteht. Die strahlenden Farben stammen aus zwölf verschiedenen Pigmenttinten, wobei es drei verschiedene Graustufen gibt, die vor allem den Schwarz-weiss-Bildern zugute kommen. Ein Blick in die Ausstellung lohnt sich. Nächste Gelegenheit bietet sich am Samstag ab 18 Uhr sowie jeden Mittwoch von 17 bis 21 Uhr.

### Letzte Veranstaltungen

**Vaduz** Mit einer Reihe von Veranstaltungen geht die Ausstellung «Georg Malin. Museumsmann und Künstler» im Kunstmuseum Liechtenstein am Sonntag zu Ende. Am heutigen Donnerstag bietet die Kurzführung über Mittag einen kompakten Einblick in die Ausstellung und um 18 Uhr wird Georg Malin mit der «Soirée Surprise» geehrt. (pd)

### Schlösslekker an neuer Adresse

**Vaduz** Nach dem Abschluss der Umbauarbeiten am neuen Standort an der Schwefelstrasse 14 startet der Schlösslekker am 3. November mit einem Mystery-Kabarett mit Marco Schädler, Mathias Ospelt und Moritz Schädler und dem Programm «Image knödeln». (red)

### Wettbewerb für Kurzfilme

**St.Gallen** Für den Kurzfilmwettbewerb werden in drei Kategorien die besten Kurzfilme und Clips des vergangenen Jahres gesucht. Ob Trickfilm, Fiktion, Dokumentarfilm oder Clip, alle Filme von jungen Filmschaffenden bis 30 Jahre sind willkommen. Anmeldeschluss ist der 18. Oktober. (pd)

## Hommage an schwedischen Autor Henning Mankell

**Schaan** Im Oktober jährt sich der Todestag des grossen schwedischen Autors Henning Mankell. Grundgenug, seinen Texten einen Abend im TAK zu widmen.

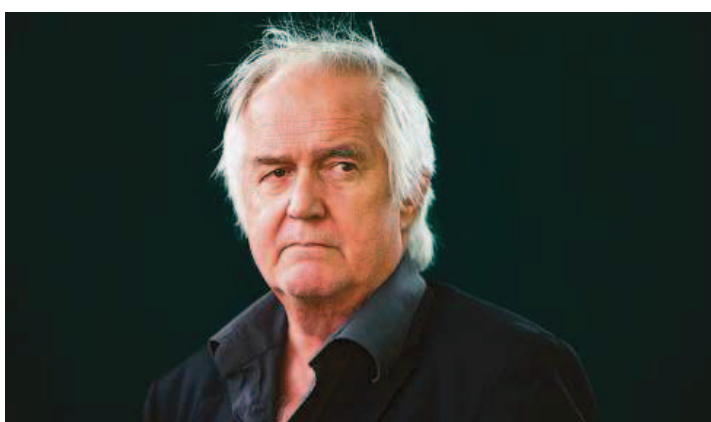
### Rarität im Mittelpunkt des Abends

Thomas Ecke liest aus «Der Chronist der Winde» und als besondere Wiederentdeckung spielt Martin Wettstein Klaviermusik, komponiert von Henning Mankells Grossvater. Henning Mankells Grossvater war ein zu seiner Zeit berühmter Komponist in Schweden. Das TAK hat seine Noten in Schweden ausfindig gemacht und bringt seine Klavierstücke wieder zu Gehör. An diesem Abend steht seine Musik den Texten seines berühmten Enkels gegenüber.

Die Lesung in Kooperation mit der Königlich Schwedischen Botschaft in Bern und dem Königlich Schwedischen Honorarkonsulat in Vaduz findet am Freitag, 30. September, um 20.09 Uhr im TAK statt. Im Anschluss lädt die Königlich Schwedische Botschaft in Bern zu einem Apéro ein.

### Der Chronist der Winde

Im Zentrum des Buches «Der Chronist der Winde» steht Nelio, ein zehnjähriges Strassenkind, das



Henning Mankell im Jahre 2009

Bild: pd

über sein Leben erzählt. Er ist durch einen Schuss verwundet und weiss, dass er sterben wird, sobald seine Geschichte zu Ende ist. Und so erzählt er von seinem Leben. Von Mandioca, der Tomaten und Zwiebeln in seinen Taschen wachsen lässt, und von Deolinda, einem Mädchen, das die Fantasien der Jungen erregt. Vom Geheimnis des Reichtums erzählt er und vom Paradies, das auf keiner Landkarte verzeichnet ist und das man doch finden kann.

### Musik von Ivar Henning Mankell

Dazu erklingen die Kompositionen von Ivar Henning Mankell (1868–1930), der als Pianist, Kom-

ponist, Pädagoge und Musikjournalist tätig war. Ganz der romantischen Schule verbunden, komponierte er Lieder, Streichquartette und ein Klavierkonzert. Kern seines Œuvres sind jedoch seine Fantasien, Praeludien, Barcaroles und Balladen für Klavier. Mankell schafft es, aus der Tradition von Schumann, Chopin und Grieg heraus einen ganz eigenen Stil zu entwickeln, mit luzider Melodik und chromatisch angereicherter Harmonik. Mankell ist in den Konzertsälen zu Unrecht in Vergessenheit geraten und verdient es, mit seiner nordischen Spätromantik wiederentdeckt zu werden. (pd)  
Infos und Karten: +423 237 59 69, vorverkauf@tak.li, www.tak.li

## Comedy-Duo Messer & Gabel ist zurück mit «firobot»

**Vaduz** «Firobot» oder Feiern am Abend? Ausgehen, Sport treiben oder was feines Kochen und relaxen? Unterschiedlicher könnte die Zeit nach der Arbeit kaum verbracht werden und bedarf darum der genauen Interpretationen von Köbi und Jock. Dass das Comedy-Duo Messer & Gabel alles andere als entspannt, ist sicher. Wenn die beiden mit Witz und Mimik aus einer alltäglichen eine neue urkomische Situation schaffen, ist «firobot» angesagt. Entspannen können sich die Gäste, nicht aber Köbi und Jock. Für die beiden gibt es viele Gründe, wie der «firobot» ablaufen sollte und dass der eine lieber feiert und der andere mehr genießt, birgt schon ein grosses Unterhaltungspotenzial. Dies alles gemischt mit Naivität, spontaner Comedy, der typischen Kleinkarriertheit und direkten Sprüchen, verleiht dem Programm firobot eine unverwechselbare Duftnote. Wer die beiden in vergangenen Programmen wie alpTraum oder «fadegrad» erlebt hat weiss: Lachmuskelkater ist garantiert. Egal ob man von der strengen Arbeit oder einen zufriedenen Freizeit kommt, dass Duo zieht einem in Kürze in den Bann. Sackstarke Pointen, viel Selbstironie, treffende Situationskomik vereinen



Mit neuem Programm unterwegs: Messer & Gabel

Bild: pd

sich im Programm «firobot» und gespielte Situationen werden auf neue Art lebendig. Warum Appenzeller so grundverschieden zu vielen anderen Schweizern sind, wird bei «firobot» treffend und eindeutig aufgelöst.

Seit 17 Jahren sind René Sulser und Rolf Kern als Comedy-Duo Messer & Gabel unterwegs und üben diese Bestimmung seit 14 Jahren vollberuflich aus. Mit über 200 Auftritten pro Jahr gehören die beiden zur Schweizer Comedy-Elite. Seit 2009 gehören auch die Schweizer Bühnen mit eigenem Programm zum Repertoire. Der Durchbruch gelang 2012 mit «alpTraum» und wurde 2014 mit «fadegrad» gefestigt

und nun mit «firobot» weitergeführt. Verschiedene Auftritte im Schweizer Fernsehen begleiten diesen Weg. Das unglaublich eingespielte Team, die gewaltige Mimik von Rolf und der trockene Humor von René prägen das Duo. Sticheleien und Spontanität geben diesem Mix die unverwechselbare Comedy-Note. Kein Auftritt ist der gleiche – auch wenn das Programm identisch wäre. Quasi Messer & Gabel für den kulinarischen Genuss, jedoch für das Gemüt und nicht den Magen. (pd)

Comedy-Show «firobot» am 7. Oktober im Vaduzer Saal. Onlineverlosung unter [www.vaterland.li/wettbewerbe](http://www.vaterland.li/wettbewerbe)